© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Nummernentomologie?

Unvollständige Anmerkungen zu: R. Reinhardt, P. Friedemann & U. Eitschberger (Hrsg.): **Fragmentarisches Verzeichnis der Schmetterlinge Europas und angrenzender Regionen mit einem vorläufigen Vorschlag zur Festlegung von Identifikationsnummern**. – 2 Teile mit einer CD-ROM, Neue Entomologische Nachrichten **43**, 1999, Verlag Dr. Ulf Eitschberger, Marktleuthen.

Sisyphus hat sich bekanntlich vergeblich gemüht, seinen Felsen auf den Berg ans Ziel zu bringen. Bekommt man das von Reinhardt, Pimpl & Eitschberger im Mai 1999 herausgegebene "Fragmentarische Verzeichnis der Schmetterlinge Europas und angrenzender Regionen mit einem vorläufigen Vorschlag zur Festlegung von Identifikationsnummern" in die Hand, stellt sich die Assoziation "Sisyphus-Arbeit" zwanglos ein. In der Tat ist es ein gewaltiger Brocken, für alle Lepidopteren-Taxa in 86 Familien eine Identifikationsnummer zu erfinden. "Erhebliche Verständigungsschwierigkeiten" unter "Freilandentomologen" (sic) auf Grund von Änderungen in der Nomenklatur rechtfertigen, so das Vorwort, diese Mühe. Angeblich kennen "nicht wenige Entomologen" ohnehin bereits nicht mehr den Namen der Arten, sondern nur noch die "Koch-Nummer" oder die "Leraut-Nummer".

Hier stockt man schon: Bei allem Widerwillen, den man gegenüber nomenklatorischen Änderungen auf Grund rigide angewandter Verfügbarkeits- und Prioritätsregeln empfinden mag, sollen künftig 14stellige alphanumerische Etikettenmonster neben oder gar anstelle der Namen die Sammlung "zieren"? Wollen wir uns wirklich damit anfreunden, dem Exkursionspartner zuzurufen "hier sitzt eine Geo0510.0030.000", nur weil *citrata* L. früher in vielen Büchern *immanata* Haw. hieß?

Wenn laut Vorwort Hauptzweck der Numerierung "ein Nachschlagewerk" für Nichtspezialisten zur sicheren Zuordnung eines Namens sein soll, damit z. B. ökologische Gutachter ihre Bestandslisten trotz der Verwendung unterschiedlicher Nomenklaturen "paßfähig" machen können, so ist doch die von den Herausgebern gezogene Schlußfolgerung, es "dränge sich die Datenverarbeitung für eine Identifizierung der Artnamen *nach einem Nummernsystem* (Hervorhebung nicht im Original) geradezu auf", alles andere als zwingend. Wer wollte bestreiten, daß das Internet-Zeitalter auch in der Entomologie neue Maßstäbe setzt? Der Computer kann viel. Aber gerade deshalb muß ein Umweg über die von den Herausgebern vorgeschlagenen "vorläufigen" oder z.T. (Notodontidae, Sphingidae) sogar schon "festgelegten" (!) Nummernsysteme als Irrweg erscheinen.

Die nomenklatorische Stabilität für die Praxis soll nämlich durch eine komplexe Identifkationsnummer als "starre Komponente des Artnamens" erreicht werden. Dabei beruht die "Starrheit" auf den drei ersten Gruppen der Identifkationsnummer, mit denen Familie (3 Buchstaben), Gattung (4 Ziffern) und Art (4 Ziffern) gekennzeichnet werden; in der vierten Gruppe (3 Ziffern) für die Unterarten soll auch der für erwartete "realistische" Veränderungen nötige Gestaltungsspielraum eröffnet werden, wobei dann Zeichen wie "$v" oder "$s" angehängt werden müssen. "Hieraus ergibt sich, daß eine datentechnische Sortierung bis zur Art erfolgen kann, danach ist die Zuordnung 'per Hand' erforderlich bzw. es erfolgt eine Kennzeichnung der Synonyma eines Taxons [scil. die ja alle dieselbe Nummer wie der valide Artname haben sollen] durch fortlaufende Buchstabenfolge als weitere Stelle."

Spätestens hier verzichtet man besser auf die wiederholte Lektüre der von den Herausgebern dargestellten "Prämissen 1 – 10g". Die Zweifel am Nutzen dieser Numerierung schwinden nicht. Hinzu kommt ja auch, daß sich die Nummern nicht auf ein unabänderliches, weil historisches Faktum (Artname in Originalschreibweise mit Autor, Jahr und ursprünglicher Gattung) beziehen, sondern auf die Namen nach dem verwendeten "jüngsten Standardwerk", also ggf. mit angepaßter grammatikalischer Endung (*gender agreement* im Sinne des Code) und geklammertem Autor. Abgesehen davon, daß z.B. das *gender agreement* weder konsequent (vgl. etwa Geo1750.0050.000 und .001) noch konsistent durchgehalten wurde ("beabsichtigte Heterogenität" im Sinne des Vorworts?), wird somit der mit der Identifkationsnummer verknüpfte Name auch auf der Spezies-Ebene schon unrichtig, wenn eine Umstellung in eine andere Gattung mit anderem grammatikalischem Geschlecht erfolgt, oder wenn bei Rückführung in die Ursprungsgattung die Klammerung des Autors entfällt. Also wäre auch insoweit wieder "Handarbeit" in der Datenbank angesagt.

Fazit: Achtet man nicht auf die Nummern, so hat man ein durchaus brauchbares, wenn auch noch nicht fehlerloses Nachschlagewerk nach dem Stand der benutzten "jüngsten Standardwerke" mit Synonymieangaben (Achtung: durch Fettdruck und Unterlegung hervorgehoben sind hier die Synonyme), die freilich nicht auf Verfügbarkeit abgeklopft sind. Mehr aber wohl leider nicht.

Daß sich Fleiß und Engagement kompetenter Teams zu einem deutlichen "Mehrwert" nutzen lassen, zeigt das Weltverzeichnis der Geometriden, das Malcolm J. Scoble mit Spezialisten des Natural History Museum, London, ediert hat (M. J. Scoble, ed.: Geometrid Moths of the World. A Catalogue. CSIRO Publishing/APOLLO Books. 1999). Quasi en passant läßt sich aus diesem gut recherchierten Katalog für die Datenbank eine nomenklatorische Artenkonstante entnehmen, nämlich die Kombination von ursprünglicher Gattung, Artname in Originalschreibweise, Autor und Jahr.

M. Sommerer

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Münchner Entomologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: 089

Autor(en)/Author(s): Sommerer Manfred

Artikel/Article: Nummernentomologie? 118